

nützigen Absichten neue Meinungen ausgestreuet hätte. Allein Luther hatte es aus Liebe zur Religion und Wahrheit gethan: er wurde also durch diese Verfolgung vielmehr aufgemuntert, in seinen Nachforschungen über das Christenthum noch weiter zu gehen. Da fand er bald, daß noch mehr Lehrsätze der bisher eingeführten Religion von einer spätern Erfindung wären; daß auch kein Bischof das Recht habe, einem andern christlichen Lehrer Untersuchungen über die Religion zu verbieten, oder ihn gar wegen derselben zu bestrafen. Nachdem also drey Jahre hindurch seine eifrige, aber doch friedliebende Bemühungen, dem damaligen verdorbenen Christenthum Hülfe zu verschaffen, nichts weiter bey den mächtigsten Lehrern desselben ausgerichtet hatten, als daß sie im Begriff waren, mit ihm als mit einem Verbrecher umzugehen, beschloß er, sich selbst in diejenige Freyheit zu setzen, die allen Christen gebührt, und die sie auch in den ersten Zeiten gehabt hatten. Zum öffentlichen Merkmale davon, und um auch andere seiner Mitchristen dazu aufzumuntern, verbrannte er an einem der letzten Tage des Jahrs 1520 außerhalb Wittenberg, in Gegenwart vieler Zuschauer, das päpstliche Gesetzbuch. Dadurch gab er nämlich vor jedermanns Augen zu erkennen, daß er den Papsi für einen unrechtmäßigen Oberherrn der Christen halte, dessen Verordnungen er weiter nicht gehorchen wolle. Zugleich Stiftete er eine besondere, nicht mehr den Päpsten